

MÄRCHEN



Links: Fürst und Fürstin Aga Khan auf einer Seereise von Cannes nach Genua
Phot. New York Times

Rechts: Die junge Fürstin vor dem feierlichen Empfang am britischen Hof. Phot. Taponier



Es war einmal — nein, nein, es war in diesen unseren grauen Tagen! — ein wunderhübsches Mägdlein aus dem schönen Bergland Savoyen in Frankreich. Und es geschah, daß ein mächtiger Kraftwagen vor einem Laden anhielt und ein gar ansehnlicher, untersetzter Mann von dunkler Hauttönung, mit freundlich leuchtenden, kohlschwarzen Augen, ausstieg . . . ein wirklicher König aus dem Morgenlande, Herrscher in Indien, unermesslich reich und überdies geistliches Haupt von Millionen frommer Muselmanen. Einen mohammedanischen Papst könnte man ihn nennen. Und hieß Aga Khan. Und war verwitwet . . .

Kein Wunder, daß das Herz der jungen Savoyardin in Aufruhr geriet und eine Nacht voll purpurner und himmelblauer Träume folgte, mit Palmen und wunderbaren Palästen und mächtigen Elefanten . . .

Wir konnten inzwischen ergründen, daß Fräulein Andrée (genauer: Jeanne-Andrée) Carron, die heute allem Anschein nach glückliche Gemahlin des indischen weltlichgeistlichen Herrschers, sich niemals, wie die Fama erzählte, als schöne chocolatière mit dem Gewerbe der Süßigkeiten befaßt hat. Der Irrtum stammt wohl daher, daß Verwandte von ihr ein Schokoladengeschäft haben oder daß ein solches in der alten Savoyerhauptstadt Chambéry unweit des vortrefflichen Gasthauses betrieben wird, das ihrem Vater gehörte.

Herr Carron entsproß einer Dynastie hochgeschätzter Gastwirte. Er besaß auch einmal — nomen est omen — das Hôtel des Princes in seiner Vaterstadt. Später zog es ihn nach Nizza, dann nach Paris, wo er zuletzt Personalchef des Hôtel Ambassador war.

Fräulein Andrée und ihre ältere Schwester

Marcelle widmeten sich mit viel Geschmack und Schick der „haute couture“, der feinen Damenschneiderei. Beide folgten dem Vater nach Paris und traten hier in zwei verschiedene Modehäuser von Ruf ein. Vor vier Jahren vereinigten sich die